



Foto: djama - fotolia.com

Wie Zeitarbeit verhindern?

Einer bpa-Umfrage (aus dem Frühjahr 2019) unter 694 Personen von Mitgliedseinrichtungen zufolge geben 44,52 % an, in den letzten zwölf Monaten Leiharbeiter beschäftigt zu haben. 89 % (n=281) gaben dabei an, dass Leiharbeiter teurer sind als die Stammbeschaft. Und über 96 % (n=273) würden gerne auf deren Einsatz verzichten, doch wissen fast 49 % nicht, wie sie sich zur Verhinderung von Leiharbeit einsetzen sollen. **Mehr zum Thema: siehe Kasten S. 11**

Zeit für einen Schnitt

Das „Geschwür“ Leiharbeit in der Pflege ist zu entfernen. Ein Gastbeitrag.

VON FRANK LÖWENTRAUT

Leiharbeit in stationären Pflegeeinrichtungen in Deutschland hat sich zu einem bösartigen Geschwür entwickelt, welches dringend aus den pflegegebenden Einrichtungen des Gesundheitswesens entfernt werden muss.

Leiharbeit mindert nicht nur die pflegerische Qualität, sondern demotiviert die langjährigen Mitarbeiter, weil Leiharbeiter

- keine Schichtleitung wollen oder übernehmen müssen,
- weder die Einrichtungen noch die Bewohner und Patienten kennen und daher keine Bezugspflege leisten können,
- keinerlei Verantwortung übernehmen und wie ein neuer Mitarbeiter jedes Mal eingearbeitet werden müssen.

Die Steigerung der Arbeitsbelastung der festangestellten Mitarbeiter der Pflege steigt dadurch über Gebühr. In der Folge werden gesundheitliche Veränderungen und Auffälligkeiten im Pflegeprozess der Bewohner zu spät erkannt, was

„Equal pay umsetzen: Leiharbeiter dürfen nicht über dem Niveau festangestellter Kräfte entlohnt werden.“

Frank Löwentraut,
Geschäftsführer
Aetas Consult GmbH,
www.aetas-consult.com

zu drastischen gesundheitlichen Schädigungen bei den Bewohnern und Patienten führen kann. Außerdem ist die Lebensqualität der Pflegebedürftigen im Alltag deutlich eingeschränkt, da die Möglichkeit ein Vertrauensverhältnis zu den Leiharbeitern aufzubauen deutlich erschwert bis unmöglich ist.

Zerfallende Teamstrukturen

Bei den meisten Pflegekräften haben sich die Schwerpunkte des Berufsbildes erheblich verschoben; nicht das Gehalt ist das Problem mit der höchsten Priorität, sondern die Frage: Wie können die Qualitätsansprüche mit Leiharbeitern im Alltag sichergestellt werden?

In den Pflegeteams, die es aufgrund der aufgezeigten Entwicklung so immer häufiger nicht mehr gibt, entsteht durch Leiharbeit erhebliche Unruhe. Das führt dazu, dass der Bewohner schon lange nicht mehr im Fokus der Pflegekräfte steht. Die Kundenzufriedenheit in den Einrichtungen hat gerade durch die Beschäftigung der Leiharbeitskräfte deutlich nachgelassen.

Fehlsteuerung durch Leiharbeit

Die Leiharbeit in der Pflege will auch der **Bundesverband privater Einrichtungen sozialer Dienste (bpa)** nachhaltig reduzieren. Leiharbeit sei im Mangelberuf Pflege kein Instrument zur Vermeidung von Versorgungslücken, da dem Arbeitsmarkt keine zusätzlichen Pflegefachkräfte zur Verfügung gestellt würden, stellte bpa-Geschäftsführer **Herbert Mael** auf dem contec-forum im Januar 2020 in Berlin fest (sgpREPORT berichtete). Leiharbeit werde den Anforderungen an eine verlässliche Beziehungsgestaltung nicht gerecht, führte der bpa-Geschäftsführer aus, und sie gefährde die auf Kontinuität aufbauenden Qualitätsziele der Pflege und Betreuung. Konsequenz wäre nur ein Verbot, so der bpa. Der Verband stützt seine Aussagen u.a. auf eine im Frühjahr 2019 unter Mitgliedseinrichtungen erfolgte Online-Umfrage zum Thema, die das Ausmaß der Leiharbeit in der Pflege und deren Einschätzung durch die Pflegeunternehmen verdeutlicht. Einige Zahlen der Erhebung hier in der Übersicht (Anzahl der insgesamt Befragten: 694):

- Als Hauptgründe für den Einsatz werden der „Mangel an verfügbaren Fachkräften für Festanstellung“ (73,7 %) sowie die kurzfristige „Deckung von Personalbedarf“ (75,43 %) genannt.
- Nur 19,3% der Leiharbeitnehmer werde auch nachts, an Wochenenden oder feiertags eingesetzt.
- 36,65 % der Befragten gaben an, dass ehemalige Pflegekräfte, die im eigenen Unternehmen tätig waren, zur Zeitarbeit gewechselt haben.
- Insgesamt 49,64 % gaben an, dass sie nicht durch den Einsatz von Leiharbeitnehmern profitieren und fast alle Befragten würde gerne auf den Einsatz von Leiharbeitnehmern verzichten (96,34 %).

Um das Problem einzudämmen und weil ein Verbot rechtlich derzeit kaum durchsetzbar erscheint, schlägt der bpa vor, die Landesrahmenverträge zur pflegerischen Versorgung um folgenden Text zu erweitern: *„Pflege und Betreuung pflegebedürftiger Menschen brauchen Verlässlichkeit und personelle Kontinuität; der Einsatz von einrichtungsfremdem Personal wie Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter soll daher in pflege- und betreuungsrelevanten Bereichen unterbleiben.“*

(dk)

Was für eine Milchmädchenrechnung!

Weil die Kosten für Leiharbeit bis zu 1,5-mal höher sind als bei festangestellten Mitarbeitern, können die Leiharbeitsfirmen auch deutlich mehr zahlen. Neben all den oben genannten Nachteilen für den Betrieb, versuchen Leiharbeiter auch noch langjährige Mitarbeiter zu Gunsten der Leiharbeitsfirmen abzuwerben. Schlimmer noch: es gibt Betreiber, die ihre Belegung nur durch den Einsatz von Leiharbeit steigern. Doch was ist das für eine Milchmädchenrechnung: Mit Leiharbeit erwirtschaftet man einen negativen Deckungsbeitrag!

Politik und Gewerkschaften müssen doch längst gemerkt haben, dass die Branche die Personalschlüssel über die nächsten Jahre nicht erreichen kann und wird – dazu hat man die Wichtigkeit dieses Berufes zu lange ignoriert und schlecht geredet. Anpassungen von Gehältern auf das Niveau der Leiharbeit sind für niemanden refinanzierbar.

Egal wie, aber dieses „Geschwür“ muss nun endlich entfernt werden, insbesondere auch zum Wohle der langjährigen Mitarbeitenden in den Einrichtungen.

Aufgaben neu ordnen

Man kann allerdings erst über eine Absenkung der Fachkraftquote nachdenken oder die Dokumentationsanforderungen weiter deutlich vereinfachen, wenn die Aufgaben der Pflegekräfte dahingehend neu geordnet werden, dass eine Umorganisation der Berufsbilder stattfinden kann, wie z. B. dass Pflegehelfer die examinierten Kräfte deutlich mehr entlasten können und sich somit das Berufsbild der examinierten Kräfte hin zu wirklichen Pflegemanagern ändert. Untersuchungen haben wiederholt gezeigt, dass ein direkter Zusammenhang zwischen einer niedrigen Fachkraftquote und einer erhöhten Sterbequote besteht. Ohne Umorganisation der Berufsbilder werden wir das Leiharbeitsthema nicht in den Griff bekommen. Erst dann wird es auch „Qualität ohne Tränen“ geben.

Politik, namentlich Herr Spahn, und Gewerkschaften, namentlich Verdi, sind sofort gefordert „Equal pay“ in den pflegegebenden Berufen umzusetzen, dass Leiharbeiter genauso entlohnt werden müssen wie festangestellte Mitarbeiter. Weiterhin müssen die Gewinne der Leiharbeitsfirmen in der Pflege abgeschöpft werden, indem die pflegerischen Leiharbeiter eine Reihe von Zusatzausbildungen nachweisen müssen, um die Qualifikation Leiharbeiter zu erlangen. Gut für Pflegegebende und Pflegebedürftige. ■



„Ohne Umorganisation der Berufsbilder werden wir das Leiharbeitsthema nicht in den Griff bekommen.“

Frank Löwentraut,
Geschäftsführer
Aaetas Consult GmbH,
www.aaetas-consult.com

Foto: privat